

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 49 (1945-1946)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Auferstehung  
**Autor:** Kundert, D.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-669487>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hat selber einmal gesagt, es gebe so viel Glück auf der Welt, daß ganze Bündel davon unaufgelesen am Wege liegen blieben."

Nun ist der Bann gebrochen. Die kurzgewachsene Näni Bächler mit den Kirschenaugen und den fast knallroten Pausbacken macht gleich einer Erlösten einen sehr drolligen Luftsprung. „Ich bekomme denn also ein Rad auf Pfingsten! Der Vater hat es mir jetzt bestimmt versprochen. Ein richtiges nagelneues Velo mit einem Freilauf! Dann fahren wir, die Olga Schär und ich, im Sommer, wenn das große Turnfest ist, an den See hinüber. Der Stucki-Robert und der Jakob Sulger machen beim Schwingen mit; da wollen wir dann sehen, was sie zuweg bringen. Der Robert hat schon zweimal Glück gehabt, der wird es den Kerlissen schon zeigen. Hoi.“

„Wenn halt nur der Konfirmationstag gut vorbeigeht und keinem von uns etwas Dummes widerfährt“, mein Elise Wernli, die mit ihrem steifen Bein etwas hintendrein geht. „Wie ist es meiner Verwandten, der Brigitte Stöhr in Kehrsteig drüben, vor vier Jahren ergangen? Das dumme Ding ist in der Aufregung zu früh vom

Taufstein weggelaufen. Jetzt, wie sie merkt, daß die andern nicht nachkommen, kehrt sie wieder um. Ganz verdreht und verdattert strauchelt sie zum Überfluß noch am obersten Tritt und fällt der Länge nach hin. Das Haar ist ihr heruntergefallen, sie hat gepfuselt zum Erbarmen, bis es ihr am Ende übel geworden und sie vom Mesner und vom Zudiener hat müssen hinausgetragen werden. Das haben die meisten Leute sehr bös ausgelegt. Die Brigitte ist eine Zeitlang so schei angesehen worden, daß sie bald zu spinnen angefangen hätte. Nachher ist sie freilich übereins auf den Glückshubel gekommen. Ich würde all Stund mit ihr tauschen, wenn's anginge, sie ist jetzt mit dem Lehrer Reutemann von Balgern verlobt.“

Den letzten Teil des Heimweges muß Lies Jenner allein machen. Der Frühlingstag hat inzwischen ein zierliches Flatterlüftlein freigelassen, mit dem ein paar gelbe Schmetterlinge feldein gaukeln, fast zum Haschen nah an Liesens gelben Zöpfen vorbei. Sie dreht sich um und sieht den Glücksvögeln eine Weile nach, wie sie von ihr weg steil aufwärts gleichsam in den blauen Himmel hineinfliegen . . .

## Auferstehung

Zaghaft wird die Blume blühn,  
wenn auch Sonne sie erreicht,  
wenn noch über Hain und Fluren  
winterkalter Windhauch streicht.

Schüchtern wird das Lied erklingen,  
das von Lenz und Liebe singt,  
wenn noch rings aus See und Gründen  
frostig-feuchter Nebel dringt.

Aber einmal muß erstehen,  
was noch liegt im Todeschrein,  
dann muß auch in allen Herzen  
wieder Auferstehung sein.

D. Kundert